

Newsletter

November 2013

heime • steiermark

Arbeitsgemeinschaft der
Alten- und Pflegeheime Steiermark

Grazerstraße 12
8600 Bruck an der Mur
Telefon: +43 (0) 664 8214467
Fax: +43 03862 58860 DW 409
Mail: ARGE-Heime-Steiermark@gmx.at
www.steiermark.lebensweltheim.at



Inhalt:

Recht:

- Forderungen der SOZIALWIRTSCHAFT ÖSTERREICH an die österreichische Bundesregierung
- Hilfswerk, Caritas und Rotes Kreuz fordern: „Pflegekonferenz“ soll Weichen stellen
- Positionspapier zur Personalausstattung in Pflegeheimen
- Gesundheitsberufe-Registergesetz durch Doppel-Veto gestoppt
- Neuigkeiten zu OPCAT – den Kontrollen der Volksanwaltschaft

Pflege:

- Gütesiegel für Hospizkultur und Palliativcare
- „AKTION Saubere Hände“ im steirischen Gesundheitswesen

Veranstaltungen

- Altenpflegekongress des SHV Bruck an der Mur
- Österreichischer Kongress für Führungskräfte in der Altenarbeit

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Alten- und Pflegeheime Steiermark
Vorsitzender: Mag. (FH) Martin Falinski, 8600 Bruck an der Mur, Grazerstraße 12, Tel: +43 (0) 664 8214467
Email: ARGE-Heime-Steiermark@gmx.at, Internet: www.steiermark.lebensweltheim.at



Liebe Mitglieder der ARGE Heime Steiermark,

Im heutigen Newsletter möchte ich mich für die zahlreiche Teilnahme an unseren Fachtagungen dieses Jahr bedanken, was mir zeigt, dass wir mit den Themen den Punkt der Zeit getroffen haben.

Auch im nächsten Jahr werden wir auf diese Veranstaltungen setzen, um unseren Mitgliedern und den MitarbeiterInnen in den Mitgliedshäusern kostengünstig Wissen über aktuelle Themen vermitteln zu können damit der Arbeitsalltag besser bestritten werden kann.

Falls Sie aktuelle Themen wissen zu denen eine Fachtagung interessant wäre, scheuen Sie sich nicht es uns mit zu teilen!

Ich möchte auch auf die beiden Kongresse hinweisen (am Ende des Newsletters beschrieben), wo wir einerseits unseren Mitgliedern eine vergünstigte Teilnahme ermöglichen können und andererseits auch eine günstige Übernachtungsmöglichkeit für eine eventuelle Teilnahme in Eisenstadt reserviert haben.

Es freut mich auch, dass wir es bundesweit geschafft haben ein gemeinsames Positionspapier zu erstellen, in dem sich alle Bundesländer bereit erklärt haben, einen Mindestpersonalschlüssel, welcher angepasst an die Oberösterreichische Personalausstattung, von der Bundespolitik zu fordern. Hier würden vor allem die süd-östlichen Bundesländer profitieren, da bei uns der Personalschlüssel im Vergleich zu Restösterreich am niedrigsten ist.

Ich freue mich, dass wir auch einige neue Mitglieder dieses Jahr bei der ARGE begrüßen durften und wir so gestärkt auch im neuen Jahr die Interessen der Führungskräfte und MitarbeiterInnen der steirischen Heime, aber auch deren BewohnerInnen vertreten werden.

Falls Sie noch kein Mitglied sind und Interesse an einer Mitgliedschaft und den damit verbundenen Leistungen haben möchten, nutzen Sie das Beitrittsformular im Anschluss an den Newsletter, oder kontaktieren Sie uns bei Fragen zur Mitgliedschaft per Mail unter ARGE-Heime-Steiermark@gmx.at

Ich wünsche allen Mitgliedern eine besinnliche Weihnachtszeit und alles Gute und viel Kraft im Jahr 2014.

Mag. (FH) Martin Falinski



Rückblick Fachtagung „GEWALTig viel zu tun“

Am 23. Oktober fand die Fachtagung der ARGE zum Thema Gewalt in der Pflege statt.

In der gut besuchten Veranstaltung wurde den anwesenden Führungskräften aber auch MitarbeiterInnen der Pflegeheime von Frau Mag. (FH) Annemarie Siegl und Frau Mag. Marion Egger vom Gewaltschutzzentrum vermittelt, wann Gewalt beginnt, wie die rechtliche Lage ist bzw. wann eine Institution handeln muss.

Eva Nebel brachte die Thematik sehr praxisnah auf den Punkt und gab in ihrem Vortrag praktische Tipps, wie man im Alltag Gewalt begegnen kann und worauf es ankommt, um Gewalt vor zu beugen.

Am Nachmittag referierte Dr. Albin Perz über das Thema: Was kann ich tun, um mich unter der laufenden Belastung, mit der ich in meinem Arbeitsalltag konfrontiert bin, gesund zu bleiben.

In der Mittagspause konnten die Teilnehmer nach einem reichhaltigen Mittagessen, welches von der Firma Gourmet zur Verfügung gestellt wurde, die Seele bei Sonnenschein auf der Terrasse des Veranstaltungszentrums Lässerhof, baumeln lassen.



Recht herzlich bedanken wir uns für die Unterstützung der Firmen: Gourmet, Brolli, Nestelberger, Vita Aktiv, WIBU, Hartmann, Fresenius Kabi, und Perfekt.

Für alle, die Interesse an den Unterlagen zu den Vorträgen haben, können diese gerne unter der Mail-Adresse der ARGE (ARGE-Heime-Steiermark@gmx.at) angefordert.



Forderungen der SOZIALWIRTSCHAFT ÖSTERREICH an die österreichische Bundesregierung



Die SOZIALWIRTSCHAFT ÖSTERREICH - Verband der österreichischen Sozial- und Gesundheitsunternehmer hat den relevanten Parteien für die Regierungsverhandlungen ein Forderungspapier übermittelt. Dieses hat eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für die privaten Sozialen Dienstleister zum Inhalt sowie einige Detailforderungen wie z. B. die Investition einer "Sozialmilliarde" in den Sozial- und Gesundheitsbereich, die Aufnahme von Indexklauseln in die Förder- und Leistungsverträge, den Entfall der Auflösungsabgabe (von Arbeitsverhältnissen) für gemeinnützige Einrichtungen, einen "Sonderstatus" für gemeinnützige Einrichtungen, welche Dienstleistungen im Bereich Soziales und Gesundheit erbringen, und weitere Themen

Die SOZIALWIRTSCHAFT ÖSTERREICH fordert die österreichische Bundesregierung sowie die Gebietskörperschaften- insbesondere die Bundesländer- dazu auf, gemeinsam in den Jahren 2014 bis 2018 insgesamt EINE MILLIARDE EURO in den Bereich der Sozialen Dienstleistungen (insbesondere Kinderbetreuung, Pflege, Mobile Dienste, Behindertenbetreuung, Arbeitsmarktpolitik) zusätzlich zu den bereits bisher geplanten Mitteln, zu investieren.

Die SOZIALWIRTSCHAFT ÖSTERREICH fordert (kostendeckende und jedenfalls die kollektivvertraglichen Bestimmungen berücksichtigende) "Indexklauseln" in die jeweiligen Förder- bzw. Leistungsverträge aufzunehmen, welche eine mehrjährige angemessene Valorisierung der Förderungen bzw. Leistungssätze sicherstellen.

Den gesamten [Offenen Brief](#) können Sie hier abrufen.

In den kommenden Monaten veranstaltet die SOZIALWIRTSCHAFT ÖSTERREICH Diskussionsveranstaltungen zum Thema "Soziale Dienste sichern" gemeinsam mit den Gewerkschaften und politischen Vertreterinnen in den Bundesländern durch um die Herausforderungen der Förderprogramme aufzuzeigen. Die erste Veranstaltung findet am 10. Dezember 2013 in Salzburg statt. Informationen dazu werden zeitgerecht auf unserer [Homepage](#) veröffentlicht, persönliche Einladungen an die Mitglieder in den jeweiligen Bundesländern folgen.

Hilfswerk, Caritas und Rotes Kreuz fordern: „Pflegekongferenz“ soll Weichen stellen

Die Hilfsorganisationen Caritas, Hilfswerk und Rotes Kreuz fordern von der kommenden Bundesregierung ein langfristiges Konzept zur Finanzierung und Qualitätssicherung des Pflegesektors sowie eine Vereinheitlichung der unterschiedlichen Standards je Bundesland und Verbesserungen bei der Ausbildung. Dazu soll es einen Dialog geben, in den alle Beteiligten eingebunden werden.

Die Zeit für zukunftsfähige Weichenstellungen werde knapp, weil die "demografische Atempause" durch die geburtenschwachen Jahrgänge bald auslaufe.

Gefordert wird eine transparente, faire und „solidarische Finanzierung“ der zu erwartenden Mehrkosten – vorzugsweise steuerfinanziert und nicht als Versicherungslösung.

Auch Generalsekretär Dr. Werner Kerschbaum (ÖRK) tritt für eine solidarische Finanzierung ein, um die herrschende "Sozialhilfelogik" zu beenden. Derzeit sind die finanziellen Pflegeleistungen in der Sozialhilfe angesiedelt - getrennt von der Krankenversorgung. Wesentlich sei auch das Schließen von "Betreuungslücken" durch flexible Angebote für mehrstündige Betreuung zu Hause. Nicht zuletzt müsse auch die Bezahlung von Pflegeberufen verbessert werden, denn es genüge nicht, dass in der Bevölkerung Wertschätzung vorhanden ist: "Die Bezahlung hinkt der Wertschätzung nach" (Kerschbaum).

http://www.lazarus.at/img_uploads/4776-LAZARUS-Online_43-28102013.pdf

Positionspapier zur Personalausstattung in Pflegeheimen

Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs fordert einheitlichen Mindest-Pflegepersonalschlüssel in allen Bundesländern



Die Pflege- und Betreuungssituation hat sich in Österreich in den vergangenen Jahren durch die demografische Entwicklung und dem damit verbundenen Anstieg von chronischen Leiden und Mehrfacherkrankungen bei hochaltrigen Menschen, verändert. Ein höherer Pflegebedarf ist die Folge. Der derzeit sehr unterschiedliche Personalschlüssel in der stationären Langzeitpflege muss dringend vereinheitlicht werden, mit gesetzlich festgelegten Mindeststandards für alle Bundesländer, fordert der Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs.

Derzeit ist der Personalschlüssel in den stationären Langzeiteinrichtungen in den Bundesländern sehr unterschiedlich. Während in einem Bundesland in einem Alten- und Pflegeheim mit 60 BewohnerInnen 35 Pflegekräfte zur Verfügung stehen, sind es in einem anderen Bundesland nur 20 – ein enormes Ungleichgewicht, das auszugleichen ist. Diese Forderung stellt Lebenswelt Heim, der Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs – neben der langfristig gesicherten Finanzierung der Pflege – an die Koalitionsverhandler.

Durch das Pflegefondsgesetz wurden bereits strategische Eckpfeiler zu einer langfristigen Weiterentwicklung in Richtung Harmonisierung von Leistungsangeboten, Leistungsversorgung, Transparenz und Steuerung gesetzt. „Eine einheitliche österreichweite Finanzierung, die im Pflegegesetz geregelt ist, erfordert aber auch einheitliche Strukturqualitätskriterien in ganz Österreich“, so Mag. Johannes Wallner, Präsident von Lebenswelt Heim dem Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs. Er ergänzt: „Jede im Gesundheitswesen tätige Person ist gesetzlich zur Ausübung ihres Berufes ohne Unterschied der Person verpflichtet – ein bundesweit vergleichbarer Personalschlüssel soll dafür die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen.“ Dies würde einen großen Beitrag zur Steigerung der Transparenz und besonders der Gerechtigkeit des Pflegesystems in Österreich leisten, denn alle ÖsterreicherInnen würden nach den gleichen Qualitätsvorgaben betreut und gepflegt werden.

Auch der Bundesrechnungshof stellte im Mai 2013 fest, dass durch eine fehlende bundeseinheitliche Gesetzgebung stark divergierende Leistungsstandards in den einzelnen Bundesländern bestehen. Er empfiehlt einheitliche Grundlagen für Bedarfs- und Entwicklungspläne und eine österreichweit einheitliche Definition der Qualitätskriterien. Das betrifft Strukturparameter (Personalschlüssel, Heimgrößen, Ausstattung), Qualitätssicherung und die Verfügbarkeit von Leistungen.

In zahlreichen Arbeitskreisen des Bundesverbandes der Alten- und Pflegeheime Österreichs haben sich ExpertInnen für den oberösterreichischen Personalschlüssel als Mindestpersonalschlüssel ausgesprochen, weil damit praxistaugliche Größen- und Qualitätsmerkmale erfüllt werden können.

Zum Qualifikationsmix wird empfohlen, dass anstelle der in der Oberösterreichischen Alten- und Pflegeheimverordnung (§16 Abs.2) genannten Qualifikation als Fachsozialbetreuer Altenarbeit (FSB „A“) bzw. Diplomsozialbetreuer Altenarbeit (DSB „A“) für die anderen Bundesländer derzeit die Gleichstellung mit der Qualifikation der Pflegehilfe erforderlich ist. Auf dieser Grundlage soll ein Mindeststandard in allen Bundesländern gesichert werden, der einheitliche Qualitätsvorgaben definiert und eine angemessene Pflegequalität gewährleistet.

heime • steiermark

Arbeitsgemeinschaft der Alten- und Pflegeheime Steiermark

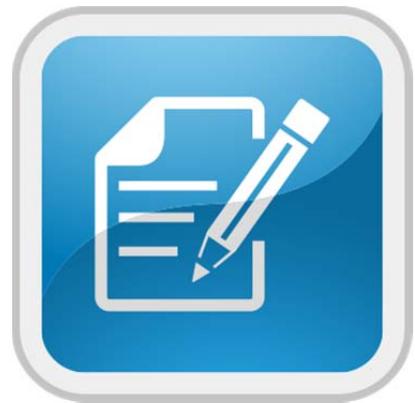
Jene landesgesetzlichen Vorgaben, die über den oberösterreichischen Mindestpersonalschlüssel hinausgehen, werden vom Bundesverband der Alten- und Pflegeheime jedoch ausdrücklich befürwortet.

Über Lebenswelt Heim

Lebenswelt Heim, der Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs ist ein überparteilicher, nicht konfessioneller, gemeinnütziger Verein und verbindet seit 1994 unter seinem Dach ca. 600 LeiterInnen von Alten- und Pflegeheimen mit insgesamt rund 40.000 MitarbeiterInnen. Auf europäischer Ebene ist Lebenswelt Heim Mitglied der European Association for Directors and Providers of Long-Term Care Services for the Elderly (E.D.E., www.ede-eu.org).

Gesundheitsberufe-Registergesetz durch Doppel-Veto gestoppt:

Wie berichtet, sollte das von der EU geforderte und im Juli vom Parlament noch rasch vor den Nationalratswahlen gegen den massiven Widerstand der betroffenen Berufsverbände im Husch- Pusch-Verfahren durchgepeitschte „Gesundheitsberuferegister - Gesetz“ stufenweise bis 2016 in Kraft treten. Doch daraus wird vorerst einmal nichts: Zwei Bundesländer – Salzburg und Niederösterreich – haben zum Glück ihr Veto eingelegt. Damit sind wieder alle Möglichkeiten offen: es muss neu verhandelt werden.



Im nun abgeschmetterten GBRG hätte die Registrierung der Pflege- sowie aller sieben Zweige der MTD-Berufe durch die Arbeiterkammer erfolgen sollen. Ein aus vielen rechtlichen und fachlichen Gründen eindeutiger Nonsens, wie auch LAZARUS kritisierte. Dagegen gab es auch von den betroffenen Berufsverbänden (Dachverband der gehobenen medizinischen-technischen Dienste - MTD-Austria unter Präsidentin Gabriele Jaksch, sowie Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband – ÖGKV unter Präsidentin Ursula Frohner) seit langem erhebliche Vorbehalte und zuletzt auch massive Proteste. Tatkräftig unterstützt von allen Oppositionsparteien sowie auch von einzelnen Abgeordneten der Regierungsparteien, allen voran Frau Claudia Durchschlag, im Parlament.

Trotz dieser breiten Ablehnung wurde das Gesetz beschlossen – mit dem Risiko des nun durch die Länder-Vetos erzwungenen, peinlichen Rückziehers.

Wie geht es nun weiter?

Der Entwurf muss neuerlich den gesamten Prozess der Gesetzwerdung durchlaufen und völlig neu verhandelt werden.

http://www.lazarus.at/img_uploads/4759-LAZARUS-Online_40-14102013.pdf

Information zur Nadelstichverordnung (NastV)

Der Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs hat nach Gesprächen mit dem Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger (HVSV) sowie dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK) nachfolgende Klarstellung zur Frage der Anwendung der NastV in den Pflegeheimen erzielt.



1. Im Erlass des BMASK, GZ: BMASK-461.202/0002-VII/A/4/2013 an die Arbeitsinspektorate vom 23.4.2013, ist unter §4 „Expositionsvermeidung“ angeführt: „Eine Pflicht zum Ersatz konventioneller Instrumente besteht nur, wenn Arbeitgeber/innen diese Instrumente zur Verfügung stellen müssen. Sie gilt dann nicht, wenn Nadeln von Patient/innen selbst besorgt werden...“
2. Wenn also der/die Bewohner/in die Nadeln (bzw. scharfe und spitze medizinische Instrumente) selbst beistellt oder ihm vom Krankenversicherungsträger zur Verfügung gestellt werden, kann das Pflegepersonal dieses Produkt verwenden. **Den Arbeitgeber entbindet dies jedoch nicht von den sonstigen Arbeitnehmer/innen-Schutzmaßnahmen gemäß NastV, speziell zur Evaluierung des Gefährdungspotentials und der Gestaltung der Arbeitsprozesse.** Produkte, die direkt vom Heim beschafft werden, müssen allerdings den neuen Sicherheitsstandards entsprechen.
3. Der Hauptverband (HVSV) sieht keine Leistungspflicht seitens der Krankenversicherungsträger, generell Materialien zur Verfügung zu stellen, die den neuen Sicherheitsstandards entsprechen. Die Produkte sind patient/innenbezogen und daher, bedingt durch die eigene Anwendung durch den/die Patienten/in, ohne Infektionsgefahr für diesen.
4. Mit den Gebietskrankenkassen können Pauschalvereinbarung abgeschlossen werden, die dem Heim den Mehraufwand abdecken.

Neuigkeiten zu OPCAT – den Kontrollen der Volksanwaltschaft

In diesem Jahr sind schon einige Heime von der Volksanwaltschaft überprüft worden. Aus diesem Grund übermitteln wir Ihnen im Anhang **Prüf- und Kontrollstandards** der Volksanwaltschaft, um sich auf eine eventuelle Kontrolle auch besser vorbereiten zu können.

Weiters ist es auch möglich einen **schriftlichen Bericht** einer erfolgten Kontrolle an zu fordern, dies muss aber **bei der Kontrolle geäußert werden!**

Gütesiegel für Hospizkultur und Palliativcare

Seniorenresidenz Robert Stolz – Graz-Geidorf:

Die Geriatrischen Gesundheitszentren Graz (GGZ), zu denen das stationäre Albert Schweitzer Hospiz, das Tageshospiz, die medizinische Geriatrie etc. gehören, sind in der besonderen Lage alle abgestuften Formen der Palliativbetreuung anbieten zu können. Die Teilnahme an dem Projekt HPCPH war eine wertvolle Ergänzung zur vertieften Sensibilisierung des interdisziplinären Teams zum Thema Hospiz und Palliative Care im Heim.



Das Kernteam setzt sich aus den Führungskräften aller Berufsgruppen zusammen. Es war ein großes Glück, dass zeitgleich zum Projekt HPCP auch das Projekt Geriatriischer Konsiliardienst (GEKO) der GGZ startete. Ein Internist mit dem Schwerpunkt der Palliativbetreuung kommt 1x wöchentlich und bietet bei Bedarf ein Konsilium im Haus an, wodurch z.B. Transferierungen ins Akutkrankenhaus massiv reduziert werden konnten. Aus diesen beiden Projekten konnten bestehende Synergien genutzt und neue gebildet werden – wie etwa der „Runde Tisch“: Enge Kontakte bestehen zwischen den niedergelassenen Hausärzten, dem GEKO Arzt, den Pflegepersonen, den Betroffenen, deren Vertrauenspersonen und ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen. Schwerpunkte dieser kooperativen Zusammenarbeit sind Schmerz, Ethik sowie der Umgang mit Demenz. Gemeinsam werden zum Wohle der Betroffenen Ziele formuliert und daraus Maßnahmen abgeleitet.



v.l.:
PDL Waltraud Haas-Wippel,
DGKS Martina Sauseng,
Landesrätin Christina
Edlinger-Ploder, Monika
Benigni, Dr. Peter Pilz
(Hospizverein Stmk.),
PDL Susanne Pummer,
Mag. (FH) Martina Höhn
(Foto: Land Stmk)

Entsprechend unserem Leitbild sind wir bemüht ein Leben in Würde, unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Wünsche bis zum Schluss zu ermöglichen, wobei „das Sterben“ auch Thema sein darf.

Weitere Highlights aus dem Projekt: Gedenkecken in allen Bereichen, Ankauf eines Gästebettes, um die Anwesenheit einer Vertrauensperson in der terminalen Phase zu ermöglichen und vieles mehr. PDL Susanne Pummer: „Wir sind sehr stolz darauf, denn es zeigt uns, dass der eingeschlagene Weg für alle der Beste ist“.

„AKTION Saubere Hände“

im steirischen Gesundheitswesen



Die Verschleppung von Keimen stellt für alle Gesundheitssektoren ein relevantes Problem dar. Erworbene Infektionen führen neben höheren Mortalitätsraten vor allem zu einem zusätzlichen Leid für die BewohnerInnen. In zahlreichen internationalen

Studien konnte belegt werden, dass insbesondere solche grundlegende Maßnahmen, wie die Händehygiene, einen großen Effekt zur Infektionsvermeidung zeigen. Gleichzeitig wurde in vielen Untersuchungen nachgewiesen, dass genau diese einfache Maßnahme aufgrund verschiedener Faktoren, wie Zeitdruck oder unzureichende Spenderausstattung, nicht ausreichend befolgt wird.

Aufbauend auf die WHO-Kampagne „Clean Care is Safer Care“ wurde in Deutschland die Kampagne „AKTION Saubere Hände“ ins Leben gerufen. Diese Aktion startete 2008 mit dem Ziel die Compliance der Händedesinfektion in Gesundheitseinrichtungen zu erhöhen.

Die Kampagne berücksichtigt sämtliche Sektoren des Gesundheitswesens – wie Krankenanstalten, stationäre Pflegeeinrichtungen, niedergelassene Arztpraxen, Hauskrankenpflege, Rettungsdienste und Reha-Einrichtungen.

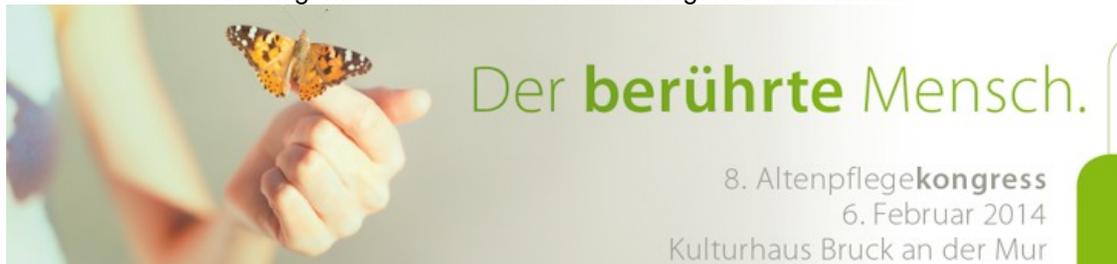
Der Erfolg der „AKTION Saubere Hände“ ist maßgeblich von der Unterstützung durch das Personal vor Ort abhängig. Hier gilt es von der Führungsebene den für das Projekt zuständigen Personen die erforderliche Zeit zur Verfügung zu stellen. Zu den wesentlichsten Maßnahmen zählen beispielsweise die Teilnahme am Einführungskurs, die Durchführung und Teilnahme an Schulungen oder die Rückmeldung von erforderlichen Daten (z.B. Spenderausstattung, Desinfektionsmittelverbrauch). Darüber hinaus müssen auch etwaige Kosten für zusätzliche Desinfektionsmittelpender berücksichtigt werden. Die Kampagne wird in der Steiermark in Kooperation zwischen dem Gesundheitsfonds Steiermark und der Charité Berlin umgesetzt.

Die Anmeldung zur „AKTION Saubere Hände“ erfolgt für die steirischen Gesundheitseinrichtungen über die Charité Berlin. Der Gesundheitsfonds Steiermark unterstützt die Umsetzung durch die Organisation von Einführungskursen und Erfahrungsaustauschen, die Bereitstellung von Informationsmaterialien sowie eine begleitende Evaluierung. Im Rahmen der Evaluierung wird auch eine Befragung der MitarbeiterInnen der teilnehmenden Einrichtungen durchgeführt.

Zur Begleitung der Kampagne in der Steiermark wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe finden Sie hier: <http://www.gesundheitsportal-steiermark.at/GesundLeben/AktionsaubereH%c3%a4nde/Anmeldung/Seiten/default.asp>
X

Auf der Website der AKTION Saubere Hände finden Sie weitere Informationen zum Modul Pflegeeinrichtungen:
http://www.aktion-sauberehaende.de/modul_2_blaue/index_blaue.htm

Institut für Hygiene und Umweltmedizin
Charité Universitätsmedizin Berlin
Hindenburgdamm 27, 12203 Berlin
Tel: +49 30/8445 3672
E-Mail: aktion-sauberehaende@charite.de
www.aktion-sauberehaende.de



Altenpflegekongress des SHV Bruck an der Mur

Wir freuen uns, Ihnen auch für 2014 wieder einen Altenpflegekongress des Sozialhilfeverbandes Bruck/Mur ankündigen zu können.

Termin: Donnerstag, 6. Februar 2014, ca. 8h30-16h30

Ort: Kulturhaus Bruck/Mur

Thema: Der berührte Mensch. Körperliche, seelische & emotionale Berührungen und ihre Auswirkungen.

Kartenreservierung

Da der Kongress letztes Jahr bereits Anfang Dezember ausgebucht war, hat die ARGE für Ihre Mitglieder, bzw. MitarbeiterInnen der Mitgliedsheime ein Kontingent von 30 Plätzen reserviert.

Weiters bezahlen unsere Mitglieder statt des normalen Preises von 90,- Euro pro Person, **nur 65,- Euro.**

Da wir nur ein begrenztes Kontingent zur Verfügung haben bitten wir bei Interesse, **um Anmeldung bis 31.12.2013** unter der Mail Adresse der ARGE:

ARGE-Heime-Steiermark@gmx.at

Vorläufiges Programm:

08:30 **Opener**, Begrüßung

09:00 **Basale Stimulation 1**, Prof. Christel Bienstein

10:00 **Kaffeepause**

10:30 **„Ältere Migranten/innen“ Die Globalisierung setzt neue Herausforderungen in der Altenpflege**, Dr. Peter Zeman

11:30 **„Wie viel Nähe und Distanz erträgt der Mensch?“ Auftrag - Rolle – Beziehungsgestaltung- Überforderung: Selbstberuhigung durch Suchtmittel**, a.o. Univ. Prof. Dr. med. Martin Kurt

12:30 **Mittagspause**

14:00 **Berührung mit den Roten Nasen** - in Zusammenarbeit mit SHV

14:15 **Basale Stimulation in der Praxis**, Prof. Christel Bienstein

15:15 **Kurze Pause**

15:30 **Round Table -Statements u. Diskussion zum Thema „Was wäre die Welt ohne Berührung? - Der Roboter im Einsatz für die Pflege der Zukunft“**

Prof. Christel Bienstein

Dr. Peter Zeman

Dr. Martin Kurz

Peter Koch, SHV

16:10 **Resumée**, Peter Koch, SHV

Ende ca. 16:30

Österreichischer Kongress für Führungskräfte in der Altenarbeit

Am 26. und 27. Juni findet der Führungskräftekongress in Eisenstadt statt. Folgend finden Sie die Referenten, die Sie an diesen beiden Tagen zum Thema „Hart an der Grenze“ referieren werden.

In diesem Rahmen findet ein **Galaabend** im Haydensaal des Schloss Esterhazy statt.

Die BesucherInnen des Kongresses haben im Rahmen einer Fachausstellung die Möglichkeit, verschiedenste Firmen aus dem Gesundheits- und Pflegebereich und deren Produkte kennen zu lernen.

Zimmerreservierung

Da die Bettenanzahl in Eisenstadt sehr begrenzt ist, hat die ARGE Heime Steiermark 30 Einzelzimmer für Mitglieder reserviert. Falls Sie ein Zimmer benötigen bitte ich Sie, bis spätestens **24. Dezember 2013** unter der Mailadresse ARGE-Heime-Steiermark@gmx.at die von Ihnen benötigten Zimmer zu reservieren.

Wir nehmen dann zur weiteren Organisation, oder bei Fragen gerne Kontakt mit Ihnen auf.

Vorträge und Impulsforen am Donnerstag dem 26. Juni 2014

Bischof Hon.- Prof. Dr. Michael Bünker

Führen/Spiritualität/Nachhaltigkeit

Univ. Prof. Mag. Dr. Anton Amann

Aktivität im Alter- neue Perspektiven und Denkansätze

Sophie Rosentreter

Neue Wege in der Betreuung von demenzkranken Menschen

Dr. Christoph Zulehner

Strategisches Management im Gesundheits- und Sozialbereich - Auf der Suche nach dem Grenzwert

Dr. Gustav Herincz - Palliativmediziner

Nina Katzbeck u. Mag. Helga Pesserer

Mit TOP IN FORM, dem Projekt für betriebliche Gesundheitsförderung, ist Katzbeck der Vorreiter auf dem Gesundheitssektor im Burgenland und erhielt als erster burgenländischer Betrieb das Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung.

Univ. Prof. DDDr. Clemens Sedmak

Freitag, 27. Juni 2014

Verena Vondrak u. Doris Bach

Humor in der Pflege - "Ansichten einer Clownin"

Dr. Hildegard Kurt

Nachhaltigkeit - Wird die »Kultur des inneren Menschen« vernachlässigt, bleibt Selbstsucht die dominierende Kraft - gerade im Wirtschaftssystem. Die Ton angehenden Strömungen im Diskurs um Nachhaltigkeit befassen sich jedoch kaum mit dieser Kultur. Sie folgen natur- und sozialwissenschaftlichen, wirtschaftlichen und ordnungspolitischen Prioritäten. Das ist wichtig und unverzichtbar. Doch braucht die Nachhaltigkeit auch eine Seele. Denn ganz gleich wie aktiv wir sein mögen: Solange sich das Bewusstsein nicht entwickelt, wird alles Handeln nichts Neues bewirken.

Nicole Prop

Green Care ist in Österreich ein relativ neues Feld - in den Niederlanden ist die Betreuung von Menschen in Verbindung mit Natur und Landwirtschaft in den Bereichen Pädagogik, Therapie, Pflege & Betreuung und soziale Arbeit gelebte Praxis.

Reinhold Messner

"Berge versetzen - das Credo eines Grenzgängers"





BEITRITTSERKLÄRUNG

zur: **ARGE der Alten- und Pflegeheime Steiermark**
www.steiermark.lebensweltheim.at
ARGE-Heime-Steiermark@gmx.at

Sitz in:

Name des/der Beitretenden:	Funktion:
_____	_____
Name des Heimes:	Träger des Heimes:
_____	_____
Anschrift: _____	

Telefon: _____	Fax: _____
Mobil: _____	
Email: _____	

Mit Entscheidung des Vorstandes (**nach § 5 der Statuten**) vom _____ sind Sie als Mitglied in unserer unabhängigen Landes- und Interessensvertretung aufgenommen worden. Als Mitglied stehen Ihnen alle vereinsrechtlichen und statutenmäßigen Rechte und Pflichten zu. In Ihrem eigenen Interesse teilen Sie uns bitte etwaige Veränderung - z.B. Anschrift etc. - unverzüglich mit.

Rechtsmäßige Unterschrift des Mitglieds

Unterschrift Vorstand

Ort und Datum

Ort und Datum

